



Das Bekenntnis zu einem liebenden und fürsorgenden Gott wirkt sich darauf aus, wie Menschen miteinander umgehen, ebenso aber auch der Glaube an einen strafenden und zürnenden Gott. Religion kann dazu beitragen, dass Menschen ihre eigene Begrenztheit klarer wahrnehmen und im Diskurs mit anderen offener werden. Sie kann aber auch dazu führen, dass man sich hinter starren Lehrmeinungen versteckt und Anders-Gläubigen die Existenzberechtigung abspricht.

Wie sieht es also mit der Gewalt im Namen Gottes aus? Ist eine derartige Vorstellung theologisch berechtigt oder führt sie die Idee von einem Gott, der die Menschen zur freien Glaubensentscheidung einlädt, ad absurdum?

INHALT

Wilhelm Guggenberger / Claudia Paganini

Einleitung
Gewalt im Namen Gottes –
Ein bleibendes Problem?

Nikolaus Wandinger

Religion und Gewalt – ein
Zwillingspaar?
Einsichten aus der mimetischen
Theorie R. Girards

Willibald Sandler

Gewalt Gottes – Gewalt im Namen
Gottes
Was Gott mit Naturkatastrophen
zu tun hat

Claudia Paganini

Das Gespräch nicht verstummen
lassen...
Chancen und Probleme des
weltanschaulichen Dialogs

Matthias Scharer

„Third Spaces“ – Räume für die
interreligiöse Begegnung an
„generativen“ Themen
Gewaltprävention durch
Themenzentrierte Interaktion
nach Ruth C. Cohn

Wilhelm Rees

Blasphemie versus Meinungs- und
Kunstfreiheit

Stephan Leher

Gewalt im Namen der
Menschenwürde?
Bioethische Konflikte in der
Europäischen Union als Folge ihrer
Grundrechte-Charta

Andreas Vonach

„JHWH ist ein Krieger, JHWH ist
sein Name“
Ist die Rettung der Gläubigen
durch Tötung der Feinde seitens
Gottes ein bleibendes biblisches
Konzept?

Martin Hasitschka / Mira Stare

„Sie folgen dem Lamm nach, wohin
es auch geht.“
Gewalt und Gewaltverzicht in der
Offenbarung des Johannes